

theil zu ziehen und das Volk um deren Früchte zu betrügen suchten; das Gedicht „l'Idole“ ist eine scharfe Rüge gegen den als Abgott verehrten Kaiser Napoleon; in der „popularité“ gießt er seinen Zorn über die entehrende Corruption der höhern Stände aus. Nachdem er in diesen und andern energischen Satiren, die er unter der altgriechischen (archilochischen) Benennung „Iambi“ herausgab, die Zustände seines Vaterlandes geschildert, klagte er in seinen spätern Dichtungen „Il Pianto“ und „Lazaro“ über die Lage des Volks in dem unglücklichen Italien und in England, doch mit verminderter Kraft.

Sociale
Roman-
literatur.

Der literarische Liberalismus, wie er sich in den Satiren P. L. Couriers und in den populären Liedern Bérangers kund gab, theilte mit dem politischen den Mangel der Productivität; mehr widersprechend und verneinend als erzeugend konnte er den geistigen Bedürfnissen des Volks nicht auf die Länge genügen, er war nur ein in die träge Masse des Romantismus hinein geworfenes Ferment, das aber selbst keine gesunde und kräftige Nahrung gewährte. Aus einer Verbindung beider Kunstrichtungen, jedoch mit vorherrschend negirenden, reformirenden oder auflösenden Zielen, ging der sociale Sitten- oder Tendenz-Roman hervor, der das vielgestaltige Familienleben und die gesellschaftlichen Zustände in allen ihren Erscheinungen und Formen zur Unterlage hat und sich an die innersten Lebensfragen und Grundbedingungen der menschlichen Gesellschaft anlehnt. Der erste Schriftsteller, der das Familien- und Gesellschaftsleben der Gegenwart und die Bindungen und Geheimnisse des menschlichen Herzens erforschte und in seinen zahlreichen Romanen, jedoch ohne Nebenbeziehungen und Absichten wie ohne tiefere Seelenkenntniß darstellte, war Honoré Balzac aus Tours, dessen Schilderungen des Lebens und Treibens in der Provinz von Menschenkenntniß und Beobachtungssinn zeugen. Aber die eigentliche geniale Schöpferin des socialen

Balzac
geb. 1799.

George
Sand
(Frau Du-
boyant)
geb. 1801.

Tendenzromans ist die unter dem Namen George Sand bekannte Marquise von Dudevant aus der Provinz Berry, welche die Mystik, die Gefühlsamkeit und das Seelenleben der ersten Romantiker mit den Freiheitsideen und dem Democratismus der liberalen Literatur und mit dem eigenwilligen, nach Emancipation von den Sittengesetzen und auf Befriedigung der Triebe gerichteten Streben des modernen Socialismus zu einer neuen künstlerisch vollendeten, aber sittlich verderblichen Gattung verband, die gehoben durch die edle und kräftige Sprache, die klar gestaltete Darstellung und die Wahrheit und Tiefe der Beobachtung und Schilderung, und unterstützt durch die frivole Zeitrichtung bald die größte Verbreitung fand und alle ähnliche Erzeugnisse verdunkelte. Nach der „Indiana“, ihrem ersten bedeutenden Roman, erschien kurz nach einander eine Anzahl ähnlicher Werke („Valentine“; „Simon“; „André“; „Leone Leoni“; „Jacques“; „Lélia“), welche alle die Tendenz hatten, die gesellschaftlichen Einrichtungen in ihren verschiedenen Erscheinungen als unnatürlich, morsch und ungerecht hinzustellen und insbesondere die Frauen gegen die Gesetze der Ehe, der Convenienz, der Sitte in Schutz zu nehmen und die allberechtigte Macht der Liebe zur Anerkennung zu bringen. Die Schilderung der menschlichen Leiden, die in den verkehrten Einrichtungen der Gesellschaft ihren Ursprung und ihre unverfälschte Quelle haben, wirkte auf das unzufriedene, neuerungsfüchtige, fleischeslustige und sinnliche Geschlecht mit um so unwiderstehlicherer Gewalt, als die wirklichen Uebel der Gesellschaft, an deren Vorhandensein nicht zu zweifeln war, die Wahrheit der Darstellung zu beweisen schienen, nur daß mit einem der Eigenliebe schmeichelnden Kunstgriff die Ursache der Uebelstände in den Einrichtungen statt in der sündhaften Menschennatur gesucht ward. Die in diesen Romanen mit allem Reiz der Darstellung entwickelte Lehre, daß die Triebe und Leidenschaften des menschlichen